

Genossin Ute Wendorf (2. v. l.), Mitglied der Kreis*leitung der SED und Gemeindevertreter, und Genosse Bruno Urban (2. v. r.), Bürgermeister in Schlagsdorf und Vorsitzender des Gemeindeverbandes, beraten mit weiteren Genossen und Kollegen über den Verlauf der Arbeit an den Einrichtungen für die gesellschaftliche Speisung.

Foto: G. Hamann



doch von den in den Gemeinden bereits tätigen Kräften ausgeübt.

Die Genossen führten in Vorbereitung der Bildung des Gemeindeverbandes mit den Dorfbewohnern nicht nur Diskussionen, sondern sie packten konkrete Aufgaben an und wiesen den Vorteil des Gemeindeverbandes in der Praxis nach. So wurde zum Beispiel ein zentraler Kindergarten errichtet, der nicht nur die Kinder von Schlagsdorf, sondern auch die der Nachbargemeinde Groß Molzahn aufnehmen konnte. Außerdem wurde begonnen, eine gemeinsame Badeanlage zu schaffen, die der besseren Freizeitgestaltung dient.

Das waren erste Schritte und Ergebnisse, die manchen Zweifler überzeugten. Alle Fragen, die in der Diskussion mit den Einwohnern der Gemeinden auftraten, wurden gründlich analysiert und ausführlich beantwortet. Es fand eine Beratung der Genossen Volksvertreter statt, in der

die Diskussion eingeschätzt und die Argumentation erarbeitet wurde. Dann wurden die überarbeiteten Materialien auf einer Volksvertreterkonferenz beraten. Nach dieser Konferenz wurde die Diskussion in den Gemeinden fortgesetzt.

Mehr Bürger arbeiten aktiv mit

Im September 1972 wurde der Gemeindeverband gebildet. Die Genossen in Schlagsdorf waren von vornherein davon ausgegangen, daß es bei der Vorbereitung des Gemeindeverbandes nicht darauf ankommt, Terminen nachzujagen, sondern alle Fragen politisch-ideologisch zu klären, jeden Genossen und jeden Werktätigen in der Diskussion zu erreichen und so bei den Einwohnern die Überzeugung von der Richtigkeit dieses Schrittes reifen zu lassen. Nur so konnte eine breite Mitarbeit gesichert werden. Die Initiative der Dorfbewölkerung bestätigt die



Heinz Müller: **Kampftage in Berlin.** 163 Seiten und 12 Bildseiten. 6,— Mark.

Autobiographischer Bericht eines deutschen Antifaschisten und Internationalisten über seine Tätigkeit in den letzten Monaten des zweiten Weltkrieges. Diese Aufzeichnungen — Darstellung per-

sönlicher Erlebnisse — veranschaulichen eine spezifische Form des Widerstandes gegen die faschistische Diktatur und fügen der dokumentaristischen Literatur über dieses Thema eine neue Seite hinzu.

Résistance. Deutsche Antifaschisten in der französischen Widerstandsbewegung. Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Etwa 420 Seiten und 24 Bildseiten. 11,50 Mark.

Diese Sammlung ist die erste Veröffentlichung von Erinnerungen deutscher Antifaschisten, die in Frankreich an der Seite des französischen Volkes in den Jahren 1940—1944 an der Résistance teilnahmen. Die Beiträge vermitteln ein einprägsames Bild von Aktionen, Erlebnissen und Begegnungen während dieser vielseitigen, gefährvollen Tätigkeit. Der Band enthält eine wissenschaftliche Einführung und zahlreiche Illustrationen.